

Die Sterndeuter

Die Sterndeuter Kaspar, Melchior und Balthasar schauten in den klaren Sternenhimmel. „Da, seht, so einen Stern habe ich noch nie gesehen.“ Bei dem verwunderten Ausruf von Kaspar, schauten Melchior und Balthasar auch in diese Richtung. Dort sahen sie den funkelnden Stern. Noch nie hatten sie so einen Stern zuvor gesehen. Melchior sagte zu seinen Freunden: „So viele Jahre haben wir den Sternenhimmel schon beobachtet. Noch nie haben wir diesen Stern gesehen. Hat das etwas zu bedeuten?“ Balthasar schlug vor: „Lasst uns in den alten Schriften und Aufzeichnungen nachschauen. Vielleicht finden wir dort etwas über diesen Stern.“

Sie holten die Schriftrollen und studierten eifrig darin. „Hier steht es“, rief Melchior. „Dieser Stern zeigt die Geburt eines neuen Königs an.“ Balthasar war aufgeregt. Er rief: „Lass sehen, zeig uns die Stelle.“ Ja, da stand eine Prophezeiung und eine Zeichnung war daneben aufgemalt. „Wenn am Firmament so eine Himmelserscheinung zu sehen ist, dann ist in Galiläa ein König geboren.“

Für die drei Sterndeuter stand schnell fest. „Wir machen uns auf den Weg. Wir wollen den neugeborenen König sehen und ihm huldigen. Wir wollen ihn anbeten und ihm etwas schenken.“ Aber was schenkt man einem König? Sie lasen weiter in den alten Aufzeichnungen. „Hier ich habe etwas gefunden. Hört mir zu.“ Kaspar las den anderen vor: „Geschenke für einen neugeborenen König sind erstens Gold. Denn etwas Kostbareres als Gold gibt es nicht. Zweitens Weihrauch. Das zeigt an, dass es sich wirklich um einen König handelt. Drittens Myrrhe. Als die beste und wirkungsvollste Medizin.“

Es dauerte einige Zeit, bis die drei Sterndeuter alles gepackt hatten. Die Kamele wurden beladen und die Reise nahm ihren Anfang. „Der Weg ist doch viel weiter, als ich gedacht habe“, seufzte Melchior. „Ich weiß gar nicht mehr, wie ich sitzen soll.“ „Mir geht es auch so“, antwortete Kaspar. „Vor allem schaukelt das hier oben ganz schön. Ein Kamel ist wirklich ein Wüstenschiff.“ „Aber besser als den weiten Weg zu Fuß zu gehen“, mischte sich Balthasar ein. „Vor Sorge um eure Sitzgelegenheit vergesst nicht, den Stern gut zu beobachten. Er zeigt uns den Weg. Ohne ihn wissen wir nicht, wie wir den neugeborenen König finden sollen.“ „Ja, ja“, murmelte Kaspar. „Wir passen schon auf.“

Kurz vor Jerusalem wurde es kalt und windig. Dicke Regenwolken zogen auf. „Was ist das denn für ein Wetter. Der Himmel zieht sich zu. Überall Wolken. Wie sollen wir denn jetzt den Stern sehen? Nichts außer dicke graue Regenwolken.“ Melchior zog sich einen dicken Mantel über sein Gewand. Kaspar zeigte auf den Königspalast. „Seht, dort ist der Palast. Wo sonst soll der neugeborene König zu finden sein als dort. Wir brauchen den Stern nicht mehr.“ Die drei Sterndeuter trieben ihre Kamele an. Bevor der Regen fiel, hatten sie Schutz im Königspalast gefunden. Aber einen neugeborenen König fanden sie dort nicht. König Herodes war sehr verwundert über den Besuch. Er hatte keinen

Sohn bekommen. Er ließ sich nichts anmerken, aber er bekam es mit der Angst zu tun. Musste er um seinen Thron fürchten? „Wenn ihr den neugeborenen König gefunden habt“, sagte er zu den Männern, „gebt mir Bescheid. Ich will auch zu ihm gehen.“ Die Wolken hatten sich verzogen. Der Stern am Himmel war wieder gut zu sehen. Die drei Sterndeuter setzten ihre Reise fort. Es dauerte nicht mehr lange, da standen sie in Bethlehem vor einem Stall. Verwundert sagte Kaspar: „Hier muss es sein. Der Stern hat uns direkt zu diesem Stall geführt.“ Balthasar schüttelte ungläubig den Kopf: „Ein König kann doch nicht in einem Stall zur Welt kommen.“ Kaspar widersprach ihm: „Aber schau doch: der Stern. Er steht direkt hier über dem Stall.“ Balthasar kletterte von seinem Kamel und klopfte an die Stalltür. Beim Öffnen knarrte sie und als er in dem Stall stand, sah er ein neugeborenes Kind in einer Futterkrippe liegen. Die Eltern des Kindes schauten ihn verwundert an. „Kommt herein, winkte er seinen Freunden zu. Hier sind wir richtig.“ Er stellte sich und seine Freunde den Eltern vor. Kaspar berichtete, was sie über den Stern und die Voraussage wussten. Er erzählte, wie sie dem Stern gefolgt waren. Bis hier zum Stall hatte der Stern sie gebracht. Melchior legte als erster sein Geschenk neben die Krippe. Danach Kaspar und Balthasar. Gold, Weihrauch und Myrrhe. Die Königsgeschenke wirkten fremd in diesem armseligen Stall.

Weil es schon spät geworden war, übernachteten die Sterndeuter im Stall bei dem Kind und seinen Eltern. Am Morgen stellten sie fest, dass sie alle den gleichen Traum geträumt hatten. Ein Engel war ihnen im Traum erschienen. Deutlich hatten sie die Worte des Engels im Ohr. „Kehre nicht zu Herodes zurück. Erzähle ihm nicht, wo das Kind geboren wurde. Suche dir einen neuen Weg nach Hause.“ Die drei Männer waren sich sicher: Das war ein besonderes Zeichen. Sie konnten es nicht verstehen, aber sie vertrauten dem Engel. Für die Reise nach Hause ins Morgenland, gingen sie auf neuen Wegen.